

Viel Holz und viel Platz für die Vereine

Das Siegerprojekt steht: Der Neubau der Waltenschwiler Doppelturnhalle soll 12,7 Millionen Franken kosten und schon 2029 bereit sein.

Andrea Lim

Waltenschwil ist sportlich unterwegs. In doppelter Hinsicht. Nicht nur will das Dorf eine Doppelturnhalle bauen. Sie soll auch schon im Frühling 2029 bezugsbereit sein. Am Mittwochabend stellte der Gemeinderat das Siegerprojekt vor. Und das schien gut anzukommen bei den rund 100 Interessierten, die dafür in die Bannegghalle gekommen waren.

Das Siegerprojekt stammt von der Schäfer Holzbautechnik AG, Aarau, und wurde aus fünf Projekten ausgewählt. Wie deren Name vermuten lässt, hat sie den Teil des Gebäudes, der über dem Boden zu stehen kommt, in Holzbauweise geplant. Ausgearbeitet hat das Projekt übrigens die Langenegger Architekten AG aus Muri.

Das Gebäude soll zwar gross werden, aber optisch leicht wirken. Eine optische Täuschung, wie Architektin Roxana Puiu ausführte. Auch hielt sie fest: «Die Platzierung des Gebäudes orientiert sich an den bestehenden Fussgängerwegen.»

So planen sie die neue Doppelturnhalle so nah an den Grenzen der Parzelle wie möglich, um die bestehenden Wege zu erhalten. «Zusätzlich entsteht so ein grosser, zusammenhängender Platz zwischen der Gemeinde, der bestehenden Bannegghalle beziehungsweise dem zukünftigen Schulhaus und der Doppelturnhalle.» Ein grosses Plus, wie der Gemeinderat findet.

Multifunktionale Tribüne und Platz für Trampoline

Doch das Wichtigste ist der Innenraum einer neuen Turn-

«Sagen wir Nein, dann sparen wir nicht, sondern schieben die Projekte einfach auf.»



Simon Zubler
Gemeindevorsteher

halle. Kommt man hinein, kann man sich direkt links mit Leckereien eindecken, denn dort befindet sich die Küche, die auch eine Durchreiche nach aussen bietet.

Man steht bereits vor der Tribüne. Sie ist keine geschlossene Wand, sondern eine durchlässige Struktur aus Holz. Und sie bietet Stauraum für die Vereine. Ein multifunktionales Möbelstück also.

Die beiden Turnhallen teilen sich einen offenen Geräte-raum. Dieser wiederum kann nach aussen geöffnet werden. Das ist wichtig für Waltenschwil, denn nur so können beispielsweise die Trampoline des



Der Eingangsbereich des Siegerprojekts sieht einladend aus.

Visualisierung: zvg/Langenegger Architekten AG, Muri

dorfeigenen Trampolin-Clubs hinausgetragen werden.

«Ein hervorragendes, gut durchdachtes Projekt»

So viel zum Inneren und Äusseren der geplanten Halle. Doch sie hat noch ein paar zusätzliche Vorteile, die der Waltenschwiler SP-Grossrat Flurin Burkard in höchsten Tönen lobte.

«Es ist ein hervorragendes, gut durchdachtes Projekt, das uns in 30 Jahren sämtliche Möglichkeiten offenlässt», erklärte Burkard in einem kurzen Statement. Damit meint er die mögliche Erweiterung, die bereits mitgedacht wurde. «Eine solche Erweiterung ist zu einem späte-

ren Zeitpunkt in nördlicher Richtung möglich», erklärte Puiu. Dazu wäre es sogar möglich, einfach die Holzfassade auf jener Seite abzubauen und wieder als Aussenwand der Erweiterung anzubringen, versprach sie. Dieses Mitdenken einer möglichen Erweiterung war zwingender Bestandteil des Projektwettbewerbs.

Die Steuern müssten ab 2028 erhöht werden

Nun der sportliche Zeitplan: Am 25. November sollen die Einwohnenden an der Gemeinde Ja sagen zum Projekt. So könnte im Sommer 2027 die Baubewilligung vorliegen und die Bau-

fahrzeuge könnten im Herbst auffahren. Falls das alles klappt, könnte die neue Doppelturnhalle im Frühling 2029 in Betrieb genommen werden.

Doch die Freude an einer neuen Halle ist nur die eine Seite der Medaille. Auf der anderen stehen Kosten von 12,7 Millionen Franken sowie ein Steuerfuss, der 2028 von heute 106 auf 110 Prozent angehoben werden müsste.

Gemeindevorsteher Simon Zubler warnt jedoch: «Sagen wir Nein, dann sparen wir nicht, sondern schieben die Projekte einfach auf und müssen sie später trotzdem realisieren.» Um nicht zu weit in die Schulden zu

rutschen, beantragt der Gemeinderat im November darum, dass eine Tiefgarage mit 33 Plätzen vorerst abgelehnt wird. Sie würde weitere 2,28 Millionen Franken kosten, was 69'000 Franken pro Parkplatz entspricht. Da die Tiefgarage nicht unter, sondern neben der Halle geplant ist, könne sie gut auch noch bei einer Erweiterung erstellt werden, erklärte Vizeammann Pascal Vontobel.

Die Umlegung des Beachvolleyballfeldes zum bestehenden Fussballplatz ist dem Gemeinderat wichtig. Er beantragt 100'000 Franken dafür.

Fragen zum Schluss? Fast keine.